

Manipulation und Bestechung

ACHTUNG: Gemeinschaft gefährdet

Stefan Gisiger

Sprüche 17,8

Thalwil 29.10.2022

8 Ein Bestechungsgeschenk erscheint dem, der es empfängt, als ein Zauberstein: überall, wohin es gelangt, hat es Erfolg. Sprichwörter 17:8 Menge

Ein Juwel dünkt das Bestechungsgeschenk seinem Empfänger, wohin er sich wendet handelt er klüglich. Keil-Delitzsch Kommentar.

8 Ein Zauberstein ist die Bestechung in den Augen ihres Gebers; wohin er sich wendet, hat er Erfolg. Sprichwörter 17:8 ELB 1985

8 Stein der Gunst ist das Geschenk in den Augen seines Herrn, wohin immer er sich wendet, hat er Erfolg.¹

Liebe Gemeinde

Im alten Rom gab es eine lustige Masseinheit: Eine Handvoll, beispielsweise Kräuter. Auf Lateinisch: manipulus; aus manus „Hand“ und plere „vollmachen, füllen“.

«Im Lat. hieß manipulatio auch „Handgriff, Verfahren, Kunstgriff“ (zu manus „Hand“ und plere „füllen“).»² Wer ein Verfahren in der Wirtschaft oder im Handwerk beherrscht, hat «eine Hand voll». «In seiner ursprünglichen Bedeutung „Handgriff“ steht Manipulation in der manuellen Medizin für eine Reihe von mit der Hand durchgeführten Techniken, die dem

¹ Dietrich, Werner, das buch de Sprüche, Wuppertaler Studienbibel 2018, S. 157.

² <https://www.wissen.de/wortherkunft/manipulation>, abgerufen 29.10.2022 um 20:30h.

Lösen einer Blockierung dienen.»³

«Die frz. Entlehnung manipulation nahm im Laufe der Zeit die Bedeutung „gezielte Beeinflussung von Menschen“ an und gelangte im 18. Jh. ins Deutsche. Die zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte Psychoanalyse versteht unter Manipulation die „gezielte Steuerung fremden Denkens, Fühlens und Verhaltens“. Dabei ist außerdem von Belang, dass der Betroffene sich dieser Steuerung nicht bewusst ist.»⁴

Das Wort hat heute eine rein negative Bedeutung. In unserer achtsamen und sehr empfindsamen Welt und Gesellschaft reagieren wir äusserst sensibel auf jede Form von Manipulation unseres Wesens. Parallel dazu haben sich natürlich auch die Techniken zu Manipulation entwickelt.

Aus einem positiven Begriff für professionelles Handwerk, aus einer Masseinheit der Antike wurde ein durchwegs negativer Begriff der selbstherrlichen, selbstsüchtigen und von einer anderen Person nicht wahrnehmbaren Beeinflussung.

Manipulationen können auch durch Geschenke mit mehr oder weniger offensichtlicher Zweckbindung getätigt werden. Dies wird dann Bestechung oder Korruption oder «Schmieren» genannt.

Der Übergang von Geschenk zu Bestechung ist gar nicht so einfach wahrzunehmen. Ich habe da bei meinen Recherchen für heute folgende Aufstellung gefunden, die ich als sehr hilfreich empfinde.

Gabe als GESCHENK:

1. drückt etwas vom Geber aus
2. zur Identifikation
3. öffentlich möglich
4. Grösse irrelevant
5. gehört dem Beschenkten

Gabe als BESTECHUNG:

- der Geber will etwas für sich
- zur Manipulation
- notwendig heimlich
- Grösse relevant
- gehört eigentlich dem Chef (Geber)

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Manipulation>, abgerufen 29.10.2022 um 20:30h.

⁴ Sieh Fussnote 2.

In den letzten Jahren haben sich Missionsorganisationen weltweit neue Standards gegeben, wie mit dem Angebot von Geschenken umgegangen werden soll. Sowohl für das Geben als auch für das Empfangen. Auch EBM international hat hier klare Antikorruptionsrichtlinien eingeführt, um klar und transparent gegenüber den Spenderinnen und Spendern und auch den Empfängern der Hilfe und Unterstützung aufzutreten.

Den Unterschied zwischen Geschenk und Bestechung kann man auch so definieren: "Eine Bestechung ist das, was eine Person gibt, um Hilfe zu erhalten, während ein Geschenk etwas ist, an das keine Bedingung geknüpft ist." Im Gegensatz zu Bestechung ist ein Geschenk nie obligatorisch, aber es kann z.T. fest erwartet werden, als symbolische Verpflichtung, um eine Beziehung weiterzuführen.

Wir können folgendermassen zusammenfassen:

1. Bestechung kann überall geschehen.
2. Diverse äussere und innere Faktoren können die Bestechung fördern oder mindern.
3. In jeder Kultur gibt es eine Tradition des Gebens/Schenkens.
4. Die Grenze zwischen Geschenk und Bestechung kann fliessend sein.

Die Bibel berichtet an verschiedenen Stellen von Manipulation und Bestechung. Sowohl von geschehener wie auch nicht geschehener.

So in 1. Samuel 8,1-3:

1 Und es geschah, als Samuel alt geworden war, da setzte er seine Söhne als Richter über Israel ein. 2 Sein erstgeborener Sohn hieß Joel und der andere Abija; die waren Richter in Beerscheba. 3 Aber seine Söhne wandelten nicht in seinen Wegen, sondern gingen auf Gewinn aus und nahmen Geschenke und beugten das Recht.

Weiter in 1. Samuel 12,3-5:

3 Hier stehe ich: tretet vor dem HERRN und seinem Gesalbten gegen mich auf! Wem habe ich seinen Ochsen, wem seinen Esel weggenommen? Wen habe ich übervorteilt, wem Gewalt angetan? Oder von wem habe ich ein Geschenk angenommen, daß ich mir dadurch die Augen hätte blenden lassen? – so will ich es euch zurückerstatten!« 4 Da antworteten sie: »Du hast uns nicht übervorteilt und uns keine Gewalt angetan, hast auch von niemand irgend etwas angenommen.« 5 Darauf fuhr er fort: »Der HERR ist heute mein Zeuge euch gegenüber, und ebenso ist auch sein Gesalbter Zeuge, daß ihr gar nichts (von unrechtem Gut) in meinem Besitz gefunden habt.« Sie riefen: »Ja, er ist Zeuge!«

1. Könige 15,16-19:

16 Zwischen [König] Asa [von Juda] und König Bascha von Israel herrschte Krieg, solange sie lebten. 17 Bascha rückte nach Süden gegen Juda vor und baute die Stadt Rama zur Festung aus, um die Wege von und nach Juda kontrollieren zu können. 18 Darauf schickte König Asa eine Gesandtschaft nach Damaskus zum Syrerkönig Ben-Hadad, dem Sohn Tabrimmons und Enkel Hesjons. Er gab den Abgesandten alles Silber und Gold mit, das in den königlichen Schatzkammern und in den Schatzkammern des Tempels noch übrig war, und ließ dem König von Syrien sagen: 19 »Ich möchte ein Bündnis mit dir schließen, wie es schon zwischen unseren Vätern bestanden hat. Dieses Silber und Gold schicke ich dir als Geschenk. Kündige dafür dein Bündnis mit König Bascha von Israel und falle in sein Land ein, damit er von meiner Grenze abziehen muss!« 1. Könige 15:16-19

Esra 4,4-5:

4 Von da an unternahmen die Leute im Land alles, um die Heimgekehrten mutlos zu machen und vom Weiterbauen abzuschrecken. 5 Sie bestachen sogar königliche Beamte, deren Pläne zu vereiteln. Diese Politik verfolgten sie von der Zeit des

Königs Cyrus bis in die Regierungszeit des Königs Darius hinein.

Nehemia 6,12: Ich hatte nämlich erkannt, dass Schemaja nicht von Gott beauftragt worden war. Er hatte zwar wie ein Prophet zu mir gesprochen, aber Tobija und Sanballat hatten ihn dafür bezahlt.

Das neue Testament ist von solchen Begebenheiten nicht ausgenommen. Wir lesen in Matthäus 28:11-15:

11 Während die Frauen noch auf dem Weg waren, liefen einige von den Wächtern in die Stadt und meldeten den führenden Priestern, was geschehen war. 12 Diese fassten zusammen mit den Ratsältesten einen Beschluss: Sie gaben den Soldaten viel Geld 13 und schärften ihnen ein: »Erzählt allen:»In der Nacht, während wir schliefen, sind seine Jünger gekommen und haben den Toten gestohlen.« 14 Wenn der Statthalter von der Geschichte erfährt, werden wir mit ihm sprechen. Ihr habt nichts zu befürchten!« 15 Die Wächter nahmen das Geld und taten, wie man sie gelehrt hatte.

«Zweifelsohne wichtig ist das Verhalten von Simon Magus in Apg 8,18-24. Woraus später der Begriff der Simonie (Ämterkauf) abgeleitet wurde. In dieser Geschichte bietet Simon den Aposteln Geld an, damit sie ihm die Gabe des Heiligen Geistes verleihen. Die Apostel weisen dieses Anliegen mit scharfen Worten zurück. Der Heilige Geist kann nicht gekauft werden. ... Gott gibt (schenkt) uns das Evangelium und damit den Heiligen Geist. Gerade deshalb ist das Kaufangebot von Simon ein Widerspruch und Versuch der Bestechung. ... Wer aus dem Evangelium einen Handel machen will, verändert damit dessen Inhalt entscheidend.»⁵

Unsere Haltung gegenüber Bestechung wird einerseits geprägt durch unser Gottesverständnis. Wir haben einen unbestechlichen und gerechten Gott. Und andererseits mit unserer Gemeinschaft mit IHM, denn er sagt:

⁵ Flückiger, S. 54.

Seid heilig, denn ich bin heilig. Verantwortungsträger in Gemeinde und Familie sind aufgefordert, diese Unbestechlichkeit auszuleben.

Wir lesen in 5. Mose 16,18-20:

18 Setzt in euren Stammesgebieten in jeder Stadt, die der HERR euch geben wird, Richter und Aufsichtsbeamte ein. Sie sollen dafür sorgen, dass alle im Volk zu ihrem Recht kommen. 19 Ihr dürft das Recht nicht beugen. Ihr dürft im Gerichtsverfahren niemand begünstigen. Ihr dürft von den Prozessierenden keine Geschenke annehmen; denn das trübt das Urteilsvermögen auch der klügsten Leute und verführt die ehrenwertesten Männer dazu, Recht und Unrecht zu verwechseln. 20 Gerechtigkeit muss euer oberstes Ziel sein. Dann werdet ihr für immer in dem Land leben können, das der HERR, euer Gott, euch geben wird.

Gott gibt dem Volk diese lebenswerte Regel und diesen beziehungs-fördernden Auftrag mit. Daraus ist ersichtlich, dass im Leben der Menschen sowohl ausserhalb des Volkes Israel als auch innerhalb von einer anderen Art zu leben geprägt war. Manipulation und Bestechung war eben auch in Gerichtsfällen und in der Rechtsprechung gan und gäbe.

Die Bibel spricht sich nicht gegen das allgemeine Geben und Annehmen von Geschenken und Gaben aus. Im Gegenteil, Gott selber hat uns ja reichlich beschenkt. Doch die Bibel lehrt uns, dass wir in bestimmten Situationen das Geben und Annehmen von Geschenken oder Gaben abzulehnen haben, wenn diese eine Entscheidung oder Urteil beeinflussen.

So wie auch Paulus laut Apostelgeschichte darauf verzichtete, dem Prokurator Felix in Cäsarea einen Geldbetrag für seine Freilassung zukommen zu lassen. Felix hätte dies gern gesehen. Schliesslich hiess das für Paulus, im Gefängnis zu bleiben und nach Rom vor den Kaiser gebracht zu werden.

Wir haben nun gesehen, wie Manipulation bis hin zu Bestechung ein Teil

der Menschheitsgeschichte ist. Eingehen auf Bestechung ist dann nichts anders als Habsucht, die uns hier als ziemlich menschlicher Charakterzug erscheint. Das Resultat ist, so zeigt die Menschheitsgeschichte, keine gesunden, lebensbejahenden und beziehungsfördernden Gemeinschaften. Sehen wir uns die Übersetzungen des heutigen Verses aus Sprüche 17,8 an, dann entdecken wir grosse Unterschiede in den verschiedenen deutschsprachigen Versionen.

8 Ein Bestechungsgeschenk erscheint dem, der es empfängt, als ein Zauberstein: überall, wohin es gelangt, hat es Erfolg. Sprichwörter 17:8 Menge

8 Ein Juwel dünkt das Bestechungsgeschenk seinem Empfänger, wohin er sich wendet handelt er klüglich. Keil-Delitzsch Kommentar.

8 Ein Zauberstein ist die Bestechung in den Augen ihres Gebers; wohin er sich wendet, hat er Erfolg. Sprichwörter 17:8 ELB 1985

8 Stein der Gunst ist das Geschenk in den Augen seines Herrn, wohin immer er sich wendet, hat er Erfolg.⁶

Anhand dieser verschiedenen Übersetzungen sehen wir einerseits, wie schwierig hebräische Poesie zu übersetzen ist. Andererseits erkennen wir, dass die Übersetzer mit einer bestimmten Haltung und Überzeugung, Theologie und Verständnis der Gottesbeziehung übersetzen.

Denn der hebräische Text lässt offen, ob es sich jeweils um den Geber oder den Empfänger des eigennützigen Geschenks handelt. Beide profitieren auf ihre Weise davon. Das macht die Lektüre der Bibel so spannend. Und Gott löst nicht auf die Seite des Gebers oder des Empfängers auf. Beide handeln falsch. Der, der gibt und der, der nimmt. Sie sind nicht uneigennützig und selbstlos und haben das Wohl und den Segen des Gegenübers im Blickfeld. Sie wollen Gewinn für sich herausschlagen.

⁶ Dietrich, Werner, Das Buch der Sprüche, Wuppertaler Studienbibel 2018, S. 157.

Die Bibel ist kein Buch, das die menschliche Lebensweise schönredet oder nur die Schokoladenseite davon zeigt. Sie legt das Wesen und den Charakter der Menschen in ungeschminkter Schonungslosigkeit offen.

Wenn wir in den Sprüchen Lebensweisheiten dieser Welt finden, die uns alle angehen, dann können wir nicht einfach sagen, das geschehe in unserer Mitte nicht. Wir alle manipulieren mehr oder weniger stark. Wir alle verhalten uns so, dass wir uns durch verschiedenste Geschenke an andere etwas erkaufen wollen.

Dabei sind die Geschenke nicht nur materieller Art. Wie sieht es denn mit Engagement in der Gemeinde aus? Ist hier bei jedem von uns wirklich alles immer selbstlos? Das Geschenk ist die Zeit und der Dienst in der Gemeinde, damit die eigene Überzeugung und eigene Meinung in der Gemeinde stärker zum Ausdruck kommt? Dabei kommen Geschenke der Aufmerksamkeit zum Zug. Zeit mit gewissen Geschwistern verbringen. Geschenke der intimen Informationen, sodass einige Geschwister mehr wissen. Was dann wiederum entsprechend gebraucht werden kann. Geschenke der intimen Informationen, die nur ein Teil der Geschwister bekommen und so in den Kreis der erlauchten Wissenden in der Gemeinde aufsteigen. Man lese dazu den Essay «Der innere Ring» von C.S. Lewis.

Dietrich Bonhoeffer leitete in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Finkenwalde in Deutschland eine Predigerausbildungsstätte. Integrität und Wahrhaftigkeit wurden sehr hoch gehalten. Wenn sich zwei Studierende unterhielten, so galt die Weisung, dass sie nicht über jemand, der nicht anwesend ist, sprechen durften. Der Grund dafür war folgender: Nur, was ich auch im Beisein der Person, die nicht anwesend ist, über sie sagen kann, soll ich überhaupt reden. Ich rede nur mit einer Person über jemanden anderen, wenn diese Person anwesend ist. Wurden die Verant-

wortlichen des Seminars Zeuge eines Gesprächs, wie zwei Studierende über eine Drittperson sprachen, die bei diesem Gespräch nicht dabei ist, wurden beide Studierenden vom Seminar verwiesen. Nur so konnte dem Geschwätz und der Manipulation, dem Tratsch und schliesslich auch der nichtmateriellen Form von Bestechung ein Riegel geschoben werden. Nur so konnte vertrauensvolle Gemeinschaft gelebt und ausgebildet werden. Nur auf diese Weise wurde die Gemeinschaft nicht durch Tratsch, Manipulation und Bestechung gefährdet.

Leben wir als Gemeinde gemäss dieser Regel, die Bonhoeffer vorlebte und Finkenwalde verlangte? Wie nahe sind wir dran? Wie weit davon sind wir entfernt? An den vorbereitenden Foren für die Gemeindeversammlung von kommendem Mittwoch wurde mehrmals gesagt, wir wünschen uns eine Gemeinschaft, in der wir offen und ehrlich, transparent und klar auf dem Boden der Liebe Christ miteinander sprechen und umgehen.

Überprüfe bei dir selbst, ob du diesen Anspruch an andere Geschwister hast. Sollen sie dies dir gegenüber leben, du selbst bist aber nicht dazu bereit? Obwohl du dir eine solche Gemeinschaft mit deinen Geschwistern wünschst und dies auch in Gesprächen sagst. Lebst du, was du sagst? Bist du bereit, deinen Teil dazu beizutragen, dass wir als geistliche Gemeinschaft mehr und mehr danach leben?

Oder versuchst du auf vielfältige Weise, durch Manipulation und Bestechung an Informationen zu kommen, mehr zu erfahren, deine Ideen und Überzeugungen durchzusetzen?

An keiner Stelle lehrt dich das Neue Testament, dass es um dich geht. An keiner Stelle geht es darum, andere in die von dir gewollte und bestimmte Richtung zu manipulieren und zu bestechen.

Vielmehr steht immer der andere Mensch im Zentrum. Sein Wohlbefinden, seine geistliche Entwicklung, sein Dienst in der Gemeinde, seine

Erlebnisse mit Gott. Es dreht sich nicht um dich und die Erfüllung deiner Wünsche und Sehnsüchte, Überzeugungen und Ideen von Gemeinde, Jüngerschaft und Nachfolge, Evangelisation und Mission, Dienst geistlicher Gemeinschaft. Es geht darum, als sein Nachfolger und seine Nachfolgerin in der Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit zu leben, die Jesus lebte.

Jesus hat in der grössten Selbstlosigkeit, die es gibt, in der reinsten Form der Liebe, die wir uns vorstellen können, der gesamten Schöpfung gegenüber jedem Menschen durch das Geschenk der seines Todes den Weg zur Vergebung der Sünden, Erlösung von der Knechtschaft der Sünde und zum ewigen Leben durch die Neugeburt in eine neue Schöpfung hinein ermöglicht. Er hat es getan, ob wohl zu seiner Lebenszeit auf der Erde bis heute viele Millionen Menschen dieses Geschenk nicht annehmen und achtlos beiseitschieben.

Nochmals die Gegenüberstellung, nun mit dem Blickwinkel, dass wir selbst sehen können, ob das, was Jesus getan hat, Geschenk oder Bestechung war und ist:

Gabe als GESCHENK:

1. drückt etwas vom Geber aus
2. zur Identifikation
3. öffentlich möglich
4. Grösse irrelevant
5. gehört dem Beschenkten

Gabe als BESTECHUNG:

- der Geber will etwas für sich
- zur Manipulation
- notwendig heimlich
- Grösse relevant
- gehört eigentlich dem Chef (Geber)

Paulus schrieb den schönsten Text über den Liebeserweis von Jesus an diese Welt. Wir finden ihn in Philipper 2:

1 Bei euch gibt es doch das ermutigende Wort im Auftrag von Christus; es gibt den tröstenden Zuspruch, der aus der Liebe kommt; es gibt Gemeinschaft durch den Heiligen Geist; es gibt herzliches Erbarmen. 2 Dann macht mich vollends

glücklich und habt alle dieselbe Gesinnung, dieselbe Liebe und Eintracht! Verfolgt alle dasselbe Ziel! 3 Handelt nicht aus Selbstsucht oder Eitelkeit! Seid bescheiden und achtet den Bruder oder die Schwester mehr als euch selbst. 4 Denkt nicht an euren eigenen Vorteil, sondern an den der anderen, jeder und jede von euch! 5 Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat: 6 Er war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran fest, so wie Gott zu sein. 7 Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen. 8 Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm, ja, den Verbrechertod am Kreuz. 9 Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm den Rang und Namen verliehen, der ihn hoch über alle stellt. 10 Vor Jesus müssen alle auf die Knie fallen – alle, die im Himmel sind, auf der Erde und unter der Erde; 11 alle müssen feierlich bekennen: »Jesus Christus ist der Herr!« Und so wird Gott, der Vater, geehrt. Philipper 2:1-11

Lass dich davon prägen und leiten. Lebe danach und die Gemeinschaft der Glaubenden auch dieser Gemeinde wird eine Gemeinschaft, die echt, wahr, offen und voller Liebe miteinander lebt. So wird die in den Foren geäußerte Sehnsucht Wirklichkeit. Das ist unsere «Hand voll». Das ist unsere «GEwichtseinheit», mit der wir die Beziehungen in der Gemeinde und zu Gott hin «Wägen». Leben wir gemeinsam unsere «Hand voll» Liebe in der Gemeinde, dem Leib Christi und in dieser Welt. Das Mass unserer «Hand voll» Liebe wird uns dabei von Gott zugemessen und dient unserem Nächsten.

Das wird ein unschlagbares Zeugnis in dieser Welt sein. Und ein für die Menschen dieser Welt äusserst Anziehendes obendrein. Wir leben Jesus. Nicht uns selbst. Wir leben Jesus - ihn allen.

Amen.